



KIRCHEN BOTE

DER EVANGELISCH-
REFORMIERTEN
KIRCHGEMEINDEN

EST VAUDOIS, BROYETAL, MORGES – LA CÔTE – NYON

Christlicher Glaube. Was ich schon immer wissen wollte

6. „Rechtfertigung“ oder „Die Sache mit dem Kreuz“

Vorbemerkung: Dass Jesus als Gottes Sohn am Kreuz gestorben ist – uns zugute –, gehört zum A und O des christlichen Glaubens. Allerdings haben Menschen den Kreuzestod Jesu immer wieder mit Fragezeichen, Kopfschütteln, ja sogar höhnischem Spott kommentiert. Bereits der Apostel Paulus stellt fest: „Denn das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft“ (1. Korinther 1,18). Auf den ersten Blick erscheint es tatsächlich als Torheit, dass Gott seinen Sohn am Kreuz sterben lässt. Doch je mehr wir über das Sterben Jesu nachdenken, desto mehr entdecken wir die Gotteskraft, die dahinter steht. Dazu ist es allerdings nötig, dass wir ganz vorne in der Bibel, bei Adam und Eva, anfangen.

1. Sünde

Mit Adam und Eva verbinden wir in der Regel den *Sündenfall*. Was das Alte Testament unter *Sünde* versteht, wird allerdings in seiner hebräischen Ursprache nicht nur durch einen einzigen Begriff ausgesagt. Vielmehr stösst man auf eine ganze Reihe von Ausdrücken wie „Verfehlung“, „Auflehnung“, „Schuld“, „Frevel“ u. a. Das am häufigsten gebrauchte Wort „Verfehlung“, macht deutlich, worum es in erster Linie bei der Sünde geht: **das Ziel einer guten Gemeinschaft mit Gott und den Menschen wird verfehlt.** Ein hilfreicher Vergleich aus dem Alltag ist Dart: ein Geschicklichkeitsspiel, bei dem mit kleinen Pfeilen, den Darts, auf eine runde Scheibe geworfen wird. Wer nicht ins Schwarze trifft, hat „das Ziel verfehlt.“ In der gleichen Richtung versteht das Neue Testament das Wort „Sünde“.

2. Beispiele aus der Bibel

In der Urgeschichte (1. Mose 1-11) wird vor Augen geführt, worin die Sünde der Menschheit besteht. Die Wurzel aller Sünde ist, so stellt es diese Geschichte dar, **dass der Mensch so sein will wie Gott.** Aus diesem Bestreben heraus kommt es zur Missachtung von Gottes Wort und zur ungehorsamen Tat (Adam und Eva essen von der verbotenen Frucht, weil sie wie Gott wissen wollen, was gut und böse ist, 1. Mose 3). Auch die anderen Sündengeschichten in diesen ersten Kapiteln zeigen, wie der Mensch seinem Gott das Vertrauen aufkündigt und sein Leben eigenmächtig in die Hand nehmen will: Der Mensch vergeht sich an seinem Mitmenschen, weil er ihm die Gunst Gottes nicht gönnt (Kain tötet seinen Bruder Abel, 1. Mose 4). Die Menschen setzen sich über ihre natürlichen Grenzen hinweg (1. Mose 6). Schliesslich missbrauchen sie ihre technischen Möglichkeiten aus Angst und Machtstreben heraus (der Turm zu Babel wird gebaut um der Menschheit ein Denkmal zu setzen und die Zerstreung der Menschen über die ganze Erde zu verhindern (1. Mose 11). Diese Selbstbehauptung ist seit Adam im Menschen lebendig. Man nennt sie Ur- oder Erbsünde (lat. „peccatum originale“). In ihrem Gefolge herrscht auch die Strafe Adams, nämlich der Tod über alle Menschen (vgl. Paulus: „Der Tod ist der Sünde Sold“, Römer 6,23). Auch durch die weitere Geschichte des Volkes Gottes zieht sich die Sünde, also der **Bruch des Menschen mit Gott**, wie ein roter Faden. In der Zeit des Auszugs aus Ägypten verweigert das Volk die Gefolgschaft auf dem von Gott geführten Weg. Beim Sesshaftwerden wendet es sich fremden



Göttern zu und übertritt damit das 1. Gebot: Du sollst keine anderen Götter neben dem einen Gott haben.

3. Aus der Sünde folgen die „Sünden“

Aus der Trennung zwischen Mensch und Gott, der eigentlichen Sünde, folgen die „aktuellen Sünden“ („peccata actualia“). Wer Gott aus dem Blick verliert oder ihn verneint, fühlt sich ihm gegenüber auch nicht mehr verantwortlich. Dabei ist nicht nur an grobe Übertretungen der Gebote zu denken (z.B. morden, stehlen, ehebrechen), sondern an den Umgang mit anderen Menschen, sich selbst und der Schöpfung. Auch glaubende Menschen merken, dass in ihrem Leben nicht alles so abläuft, wie sie es gerne möchten. (Wer könnte von sich schon sagen, er hätte noch nie böse Gedanken über einen anderen Menschen gehegt, Aussagen gemacht, die nicht der Wahrheit entsprochen haben, aus Geiztheit oder Jähzorn Gott oder einen Menschen mit Worten verletzt etc.). Auf jeden Fall ist der Mensch nicht mehr so, wie er vor dem Sündenfall war. Die Sünde Adams wirkt nach - bis heute! Nach biblischem Verständnis ist kein Mensch von Natur aus frei von Sünde: „*Wenn wir sagen, wir haben keine Sünde, betrügen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.*“ (1. Johannes 1,8).

4. Problemstellung

Wie ist nun dieser „Zustand“ des Menschen mit Gott und vor Gott vereinbar? Wenn Gott heilig und gerecht ist, dann sind die Sünde und die daraus folgenden „Sünden“ des Menschen „inkompatibel“ mit Gott (vgl. Jesaja bei seiner Berufung: „*Weh mir, ich vergehe, denn ich bin ein Mensch mit unreinen Lippen und wohne unter einem Volk von unreinen Lippen!*“ Jesaja 6; vgl. Paulus: „*Es ist keiner gerecht, auch nicht einer*“ Römer 3,23; vgl. auch Martin Luther: „*Wie kriege ich einen gnädigen Gott?*“). Wenn Gott heilig und gerecht ist, dann wird er den Menschen, der einmal vor ihm stehen wird, auch gerecht richten. Da nun kein Mensch ohne Fehl und Tadel ist, ist zu erahnen, dass niemand vor Gott eine weisse Weste hat und folglich mit seiner Schuld in der Gemeinschaft Gottes bleiben kann, wenn nicht...

5. Lösung

... einer **stellvertretend** die Sünde des Menschen auf sich genommen, sie zu seiner Sache macht und damit den Menschen vor Gott gerecht spricht: **Jesus Christus!** Deshalb besteht die einzig vernünftige Lösung darin: **sich mit Jesus Christus im Glauben zu verbinden und sich von ihm gerecht sprechen lassen!** Gott hätte den Menschen ohne Weiteres seinem Schicksal überlassen können. Doch findet er sich mit der Abkehr des Menschen von ihm und seiner Verstrickung in der Sünde nicht ab.

Weil Gott es nicht bei dieser auswegslosen Situation belassen will, legt er die Strafe, die der Mensch verdient hätte – aus tiefer Liebe zu uns – auf seinen einzigen Sohn! Gott hat „den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit haben“ (2 Korinther 5,21). „*So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn dahingab, auf dass alle, die ihm vertrauen, nicht verloren sind, sondern das ewige Leben haben*“ (Johannes 3,16).

5. Das Erlösungswerk Christi

Wie Jesus den vor Gott sündigen Menschen gerecht spricht, wird in der Bibel auf verschiedene Weise beschrieben:

Stellvertretendes Opfer: „*Siehe, das ist Gottes Lamm, das die Sünde der Welt trägt*“ (Joh 1,29).

Als das Volk Israel nach 430-jähriger Knechtschaft seinen Weg in der Wüste nach dem versprochenen Land antrat, wurde in der Nacht der Befreiung in jedem israelitischen Haushalt ein fehlerloses Lamm geopfert. Im Alten Testament war es üblich auf diese Weise die Sünde der Menschen wieder gut zu machen vor Gott. Denn auch Israel stand unter der Sünde. Da der Pharaon die Israeliten nicht ziehen liess, starb um Mitternacht alle Erstgeburt der Menschen und des Viehs in Ägypten. Israel aber blieb verschont, denn in ihren Häusern war bereits gestorben worden: das Lamm anstelle der Menschen. Was damals zeichenhaft angedeutet wurde, findet in Jesus Christus seine Erfüllung. Er, der von keiner Sünde wusste, wird zum wahren Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegträgt.

Defizitgarantie: „*Jesus hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet*“ (Kolosser 2,14)

Ein Schuldschein weist rote Zahlen auf. So verhält es sich mit der Sünde der Menschen. Sie ist ein Defizit, das uns vor Gott anklagt. Indem Jesus am Kreuz starb, starb dort unsere Schuld. Wer ihm vertraut, dem wird Jesus schon hier und heute, und dereinst vor Gott, die roten Zahlen in Schwarze umwandeln, das Defizit, mit dem kein Mensch vor Gott bestehen kann, begleichen.

Loskauf: „*Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einem Lösegeld für viele*“ (Matthäus 20,28)

In der Antike war es nichts Aussergewöhnliches, wenn auf einem Markt Sklaven zum Verkauf angeboten wurden. Diese konnten gegen ein entsprechendes Geld aus ihrem Sklavenstand „losgekauft“ werden. Dadurch, dass Jesus die Sünde der Welt auf sich genommen hat, hat er den Menschen von der Macht der Sünde „losgekauft“.

Pfr. Beat Hofmann, Est-Vaudois, Montreux/Aigle

GOTTESDIENSTE**Moudon:** rue Grenade 14

Karfreitag	02. April	20h00 M. Göbel
OSTERN mit Abendmahl	04. April	10h00 Ch. Brand
SONNTAG	11. April	10h00 M. Göbel
SONNTAG	18. April	10h00 M. Göbel
SONNTAG	25. April	10h00 J. Diethelm
SONNTAG	02. Mai	20h00 M. Göbel
	Kirche Mézières	

Sonntagschule während den Morgengottesdiensten

WEITERE ANLÄSSE**ALTERSGRUPPE:**

13. April 14h00
im Schulhaus von Peyres - Possens

BIBEL- CAFÉ:

8. + 22. April, 6. Mai 14h15
im Zentrum

GRATULATIONEN

Herr **Fritz Baumgartner**, Mollie-Margot, feiert am **23. April** seinen **81. Geburtstag**.

Wir gratulieren ihm ganz herzlich und wünschen Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr.

Christus spricht: Ich bin das Brot des Lebens.
Joh. 6,48

JUGENDARBEIT

Karin Diethelm 021/ 905 21 25 079/ 429 86 98
JUGENDGRUPPEN jeweils um 20h15

Mézières: Kirchgemeindehaus **Dienstag**
Moudon: Zentrum **Mittwoch**
Corrençon: Schulhaus **Mittwoch**

21. April gemeinsamer Abend

Auch dieses Jahr gibt es einen Arbeitseinsatz für die Jungen in Portugal. Vom **1. – 11. April** reisen Jugendliche aus dem Broyetal, Yverdon und Lausanne in die Umgebung von Lissabon.

Es ist immer eine herausfordernde aber sehr gute Zeit die, die Jungen miteinander erleben dürfen.

Die Verantwortlichen sind sehr dankbar, wenn wir diesen Einsatz im Gebet unterstützen können.

GEBETSKREIS

Mittwoch 9h bei R. Pidoux

GEMEINSAMES**SINGKREIS 20h15**

Frau Cécile Göbel-Prieur (Auskunft 021/331 58 50)

Payerne Kirchgemeindehaus **08. April**
Moudon Zentrum **22. April**

FRAUENFRÜHSTÜCK

Auf deutsch: **23. April 19h30**, Samuel Winkler:
„**Erzählt über seine Arbeit in den Gefängnissen**“
deutschsprachige Kirchgemeinde, **Kirche**, rue de la Plaine, **Yverdon**,
Anmeldung: H. Hintze 024/420 29 59

AMTSHANDLUNGEN**Taufe**

Am **7. Februar** wurde getauft, **Enya Zbinden**
aus Avenches

Taufspruch: **Ps 91,11-12****Bestattung**

Am **9. März** wurde in Donatyre **Frau Hedy Iseli**
aus Donatyre im Alter von 79 Jahren beigesetzt:
Wort zur Abdankung war: **2Tim 4,7**

ABONNEMENT DES KIRCHENBOTEN

In diesem Blatt finden Sie einen Einzahlungsschein für das Jahresabonnement 2010.

Der Preis bleibt unverändert Fr. 23.-

Diesen Beitrag dient zur Deckung der Druck- und Versandkosten.

Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie uns die bescheidene Summe überweisen können.



*Ein lächeln kostet nichts und bewirkt viel,
es bereichert die, die es empfangen,
ohne die ärmer zu machen, die es geben
es dauert nur einen Augenblick
aber die Erinnerung währt manchmal ewig
niemand ist reich genug, um es entbehren zu können,
und niemand ist zu arm
um es nicht geben zu können,
es bringt dem Heim Glück und ist das zarte Zeichen
der Freundschaft
ein lächeln schenkt der müden Seele ruh
und dem verzweifelten neuen Mut ♥
wenn du einmal einem Menschen begegnest, der dir
das lächeln, das du verdienst, versagt,
sei grosszügig, schenk ihm das deine, weil niemand
ein lächeln so nötig hat wie der, der es den andern
nicht geben kann.*





Gottesdienste:

Karfreitag 2. April (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst, AM

Ostern 4. April (M. Göbel)
10h15 Payerne Ostergottesdienst, AM

Sonntag 11. April (M. Göbel)
18h30 Montet-Cudrefin Gottesdienst

Sonntag 18. April (J. Diethelm)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst

Sonntag 25. April (M. Göbel)
09h15 Payerne Frühstück
10h15 Payerne Gottesdienst, anschl.
Frühjahresversammlung Pay/Avenches

Sonntag 2. Mai (M. Göbel)
09h00 Donatyre Gottesdienst
10h15 Payerne Gottesdienst, Taufe Yannick

Sonntagsschule: An den Morgengottesdiensten PAY

Anlässe:

Faoug – Treff: Do 15. April 14h15, Collège

Payerne: (Kirchgemeindesaal)

GEMEINDENACHMITTAG: Di 6. April 14h00

BIBELKREIS: Di 13./ 20./ 27. April 09h00

GEBETS - TREFF: Fr 9./ 23. April 20h30

JUGEND – TREFF: Mo 20h00 – 21h30

FRÜHSTÜCK: Sonntag 25. April 09h15

SUPPENTAG: Fr 3. April 12h00

Frauenfrühstück: siehe Seite 3

Freitag 9. April 19h30: **Abendgottesdienst** in deutscher Sprache (Pfr. M. Göbel) während der Andachtswoche „Joie de Pâques partagée“ von COREP in der Welschen Reformierten Kirche Payerne. Herzliche Einladung !

Gott gebe euch erleuchtete Augen des Herzens, damit ihr erkennt, zu welcher Hoffnung ihr von ihm berufen seid.

Eph 1,18

Liebe Leser!

„Man sieht nur mit dem Herzen gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“ Wer kennt ihn nicht, diesen berühmten Ausspruch aus dem „Keinen Prinzen“ von Antoine de Saint-Exupéry.

Die Erkenntnis, dass es mehr gibt, als wir mit den Augen sehen können, ist allerdings schon wesentlich älter, wie wir an den Worten des Paulus sehen. Auch er spricht vom Sehen mit dem Herzen. Allerdings geht die Sicht, auf die er uns hinweist, noch weit über die des Kleinen Prinzen hinaus.

Im Alten Testament gibt es eine wunderbare Begebenheit, die veranschaulicht, worum es geht: In 2Könige 6 wird berichtet, dass der König der Aramäer den Propheten Elisa gefangen nehmen will. In der Nacht hat sein Heer die Stadt Doton umstellt, in der sich der Prophet aufhält. Am Morgen kommt es dann zu folgender Szene:

15 Und der Diener des Mannes Gottes stand früh auf und trat heraus, und siehe, da lag ein Heer um die Stadt mit Rossen und Wagen. Da sprach sein Diener zu ihm: O weh, mein Herr! Was sollen wir nun tun? 16 Er sprach: Fürchte dich nicht, denn derer sind mehr, die bei uns sind, als derer, die bei ihnen sind! 17 Und Elisa betete und sprach: HERR, öffne ihm die Augen, dass er sehe! Da öffnete der HERR dem Diener die Augen und er sah, und siehe, da war der Berg voll feuriger Rosse und Wagen um Elisa her.

Es gibt heute eine Technik, die es uns ermöglicht, auch in der Dunkelheit zu sehen: Das sind Infrarotgeräte. Für unsere menschlichen Augen ist die Dunkelheit undurchdringlich, aber durch das Nachtsichtgerät können wir wahrnehmen, was da im Dunkel so alles vor sich geht.

So brauchen wir die Augen des Herzens, von denen Paulus hier spricht, um die Begrenztheit unserer fünf Sinne zu überwinden. Dann erkennen wir: Doch, es gibt sie wirklich, diese Realität Gottes, eine Realität, die uns selbst, unsere Mitmenschen und die Welt in einem anderen Licht sehen lässt. Eine Realität, die uns Mut macht, wenn auch wir von Schwierigkeiten und Problemen umringt sind. Und eine Realität, auf die wir uns freuen dürfen: die Ewigkeit, zu der Gott uns durch Jesus Christus berufen hat.

Leider halten wir diese Augen des Herzens oft lieber geschlossen, und merken somit gar nicht, was uns alles entgeht! Darum betet Paulus, dass Gott sie uns erleuchtet. Tun wir sie doch auf! Gebrauchen wir sie doch! Wir werden staunen, was Gott uns mit ihnen zeigen wird!

Ihr Pfr. Martin Göbel